Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **17 (1991)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

editorial

Wenn Hunderttausende von Frauen streikten und auf die Strasse gingen, wenn in der Folge die ganze Wirtschaft zusammenbräche, ja das Patriarchat für einen kurzen Moment in seinen Fundamenten erschüttert wäre...dann wäre vielleicht der Umsturz der Herrschaftsverhältnisse aus der Ferne der Unmöglichkeit an den Horizont des Denkbaren gerückt. So geistert die Utopie eines Frauengeneralstreiks schon seit Jahren in den Köpfen von Feministinnen herum. Sie soll nun am 14. Juni Realität werden. Vor gut 70 Jahren fand in der Schweiz der erste und bisher einzige Generalstreik statt. Auf dem Höhepunkt des Klassenkonflikts hatten sich die SozialistInnen erhofft, die bürgerliche Herrschaft stürzen zu können. Ueber den Feind bestanden damals keine Zweifel, es war der Klassenfeind, es waren die Kapitalisten, deren Macht mit dem Streik gebrochen werden sollte. Am 14. Juni soll nun der zweite schweizerische Generalstreik stattfinden. Wer wird da der Gegner sein? Das Kapital? Oder das Patriarchat? Oder vielleicht sogar die Männer als das herrschende Geschlecht? Streik ist ein Kampfmittel, eine Waffe in den gesellschaftlichen Auseinandersetzungen. Ein Streik der Frauen müsste also auf einer antagonistischen Interpretation des Geschlechterverhältnisses beruhen. Diese Bedingung scheint allerdings in der Schweiz kaum erfüllt zu sein. Eine klassenübergreifende Frauensolidarität war wohl ein schöner Traum von Feministinnen, hat sich aber zu oft als Irrtum herausgestellt. Genau hier sehe ich den wunden Punkt beim Frauenstreik. Sehrwahrscheinlich werden hauptsächlich die bessersituierten, gebildeten Frauen am 14. Juni ihre Arbeit niederlegen und ihre Forderungen formulieren können, während jene Frauen, die im Erwerbsleben am meisten unter Mehrfachausbeutungen leiden – die Ungelernten, die Unorganisierten, die Ausländerinnen und Asylbewerberinnen –zuletzt an einen Streik denken können. Für diese Frauen ist die Idee der Frauensolidarität ausserdem meist zu abstrakt, da sie ihren sozialen und ökonomischen Problemen nicht adäquat ist. Doch gerade diesen Frauen, die allzu leicht als Streikbrecherinnen hingestellt werden könnten, sollte die Solidarität der Streikenden gelten. In diesem Sinne verstehe ich den Frauenstreik auch als Chance, Frauensolidarität zu versuchen, Aktionen zu unternehmen, um mit Frauen in anderen Lebenslagen ins Gespräch zu kommen, um sich über ihre Nöte und Schwierigkeiten zu informieren. Der Streik wäre dann nicht mehr ein Kampfmittel im traditionellen Sinn, sondern er wäre die Gelegenheit, sich klar zu werden, dass neben dem Geschlechtergegensatz nach wie vor Klassengegensätze, ethnische Differenzen und Ausbeutungsverhältnisse etc. bestehen, und sich zu vergegenwärtigen, dass eine feministische Politik gerade auch diese sozialen Gegensätze und Machtverhältnisse mitberücksichtigen muss und nicht nur einseitig Frauendiskriminierung einklagen kann. In diesem Sinn hoffe ich, dass möglichst viele Frauen am 14. Juni streiken werden und dass viele Aktionen stattfinden, die zeigen, dass Frauen zwar eine ganze Menge gemeinsamer Probleme kennen, aber trotzdem unterschiedliche Bedürfnisse haben.

Regula Ludi

emanzipation

die feministische zeitung für kritische frauen

erscheint 10 x im jahr mit 28 seiten

einzelnummer	fr. 3.80
abonnement	fr. 35.—
unterstützungsabo	fr. 45.—
solidaritätsabo	fr. 60.—
auslandabo in europa	fr. 45.—

name: _____

vorname: _____

adresse: _____

wohnort: _____

unterschrift: _____

einsenden an: emanzipation, postfach 187, 4007 basel

leserinnenbrief

Die letzte Nummer war sehr stark. Geprägt von grossen Gegensätzen und unterschiedlichen Standpunkten. Hie die Intellektuelle, die über die Vereinbarkeit von Haus-/Erwerbsarbeit und Mutterschaft nachdenkt (R. Hungerbühler), dort die alleinstehenden Mütter (L.A. in B., S.O. in B.), die ganz andere Bedürfnisse haben, nämlich Geld- und Zeitprobleme. Schliesslich die "Mütter, die auch noch Lesben sind". Also eine richtige "Mütter-Nummer" - passend zum Muttertag, inkl. Artikel dazu, dem ich ein besonderes Kränzchen winden möchte. Geht es so weiter?

Tina Laresi, Zürich

inhalt

Aktuelle Gentech-Diskussion	**S. 3**
Gentechnologie und Ethik	**S. 6**
Nicole Béguin	**S.13**
Frauenstreik	**S.16**
Teilzeitarbeit	**S.18**
An meine Tochter	**S.20**
Computerhass	**S.22**
gelesen	**S.23**
Schwangerschaftsabbruch	**S.24**
Volksinitiative	**S.25**
Veranstaltungen	**S.26**
Inserate	**S.26**
Adressen	**S.27**

impressum

emanzipation
Postfach 168
3000 Bern 22
PC 40 - 31468-0
Sekretariat/Telefon:
Marianne Rychner, Tel. 031/41 42 31 (Donnerstag)

Erhältlich an Bahnhofkiosken und in Frauenbuchläden

Abonnemente:

Normalabo	Fr. 35.-
Unterstützungsabo	Fr. 45.-
Solidaritätsabo	Fr. 60.-
Auslandabo Europa	Fr.45.-
Auslandabo Übersee	Fr. 60.-

Inseratentarif auf Anfrage

Auflage/Erscheinungsweise:
2500 Exemplare, erscheint 10mal jährlich

Redaktion: Claudia Göbel, Annette Hug, Brigitta Kaufmann, Regula Ludi, Gabi Mächler, Maya Mühlemann, Annemarie Roth, Marianne Rychner (verantwortlich), Lisa Schmuckli, Natalia Schmuki, Christiane Tamm

Mitarbeiterinnen:
Doris Kym, Katka Räber-Schneider, Anna Stauffer, Maja Steiner

Gestaltung:
Claudia Bosshardt, Susi Bruggmann, Anna Häberli Dysli, Gabi Mächler, Anita Müller, Christiane Tamm (verantwortlich)

Titelblatt: Beatrice Gemperle

Administration: Ica Duursema

Satz: SATZLADEN, Basel

Druck: Fotodirekt, ropress Zürich

Redaktionsschluss für 6/91: **4. Juni 1991.** Veranstaltungshinweise, Inserate etc. an emanzipation, Postfach 168, 3000 Bern 22.
Redaktionsschluss für 7/91: **3.August 1991.** Artikel, Inserate, Veranstaltungen an obige Adresse.
Wir sind daran interessiert, in unserer Zeitschrift verschiedene Teile und Richtungen der Frauenbewegungen zu Wort kommen zu lassen. Wir freuen uns daher über jede Zuschrift. Bei Veröffentlichungen behalten wir uns Kürzungen und sprachliche Überarbeitungen vor.